

Histörchen

Fundstücke aus dem Zentralen Uni-Archiv

Geschichte besteht nicht zuletzt aus Geschichten, da macht die Historie der Universität keine Ausnahme. Mit dieser Kolumne in der Universitätszeitung „Bremer Uni-Schlüssel“ (BUS) möchte das Uni-Archiv zum Mosaik der Geschichte der Bremer Hochschule beitragen.

Kleines Chaos, keine Mehrheit – so begann die Ära Timm

Ein Archiv ist nicht für die Zukunft, sondern für die Vergangenheit zuständig – damit die in Zukunft nicht vergessen wird. Als wohl letzte Einrichtung der Universität, die unter der Ägide von Jürgen Timm geschaffen wurde, beschreibt das Zentrale Universitätsarchiv, wie aus dem Professor der Rektor Timm wurde.

Ein Rektor, Alexander Wittkowsky, tritt zurück, ein vor kurzem gewählter Konrektor, Jürgen Lott, folgt ihm, ein weiterer Konrektor, Jürgen A.E. Meyer, wird zwar gewählt, anschließend aber von einer einflußreichen Gruppe von Hochschullehrern boykottiert, die sich weigern, unter seinem Vorsitz zu tagen. Auf die Ausschreibung der Stelle als Universitätschef bewerben sich zwar neun Kandidaten, einer aber nicht: Laut Radio Bremen wird dem Ex-Rektor der Universität Heidelberg, Rolf Rendtorff, aus dem Wissenschaftsressort unverblümt erklärt, der Senator werde ihn auch dann nicht zum Rektor berufen, wenn er vom damals dafür zuständigen Konvent mit Mehrheit gewählt würde.



von vorne nach hinten: Rektoren Timm, Wittkowsky, Steinberg und von der Vring

Gleichzeitig laufen Exmatrikulationsdrohungen gegen Studierende, die die Erhöhung der Sozialwerksabgaben bei gleichzeitiger Einschränkung der Leistungen boykottieren, und es gibt Bestrebungen, hauptsächlich der studentischen Vertreter im 60-köpfigen Gremium, die Wahl nicht in die letzten Wochen der Legislaturperiode des Konvents zu legen, sondern dessen Neuwahl abzuwarten: Das waren die Umstände, unter denen sich Ex-Konrektor Jürgen Timm für die Leitung der hiesigen alma mater bewarb – und zwar zunächst mit einem schlichten Zweizeiler.

Das Protokoll der Konventssitzung vom 2.6.1982 unter dem Tagesordnungspunkt „Vorbereitung der Wahl des Rektors“ vermeldet: „Frau Cords erklärt für die Juso-Hochschulgruppe, daß ein Kandidat Timm nicht wählbar sei [...] Frau Barloschky [Vertreterin des MSB Spartakus] schließt sich dem an – zudem sei ein möglichst breiter Konsens – wie von Herrn Albers [wer jetzt an den aktuellen Bremer SPD-Vorsitzenden denkt, liegt richtig] für die „DH“ [eine Gruppe von Hochschullehrern links von der SPD] vertreten – zu finden.“. Das Plädoyer dieser Gruppen für eine Verschiebung der Wahl bis zum Beginn des Wintersemesters wird von der Liste „Reformhochschule“ – hier waren die sozialdemokratischen Hochschullehrer vertreten – mit dem Argument, die Universität dürfe nicht so lange ohne Leitung bleiben, abgelehnt. Es muß ziemlich aufgereggt zugegangen sein auf der Sitzung, so daß wohl manchmal die Orientierung verloren ging: Nachdem geheime Wahl beschlossen wurde, tritt Detlev von Larcher, heute Mitglied des Bundestags aus dem Bremer Speckgürtel, damals als Dienstleister für die ötv-Liste im Konvent, mit dem Vorschlag einer na-

mentlichen Abstimmung hervor. Schließlich wird der Antrag auf Verschiebung mit 29 Stimmen gegen 29 bei einer Enthaltung abgelehnt.

Auf Empfehlung des Akademischen Senats bleibt nur noch der Marburger Politologe Wilfried von Bredow als Konkurrent übrig, als am 23. Juni der Konvent zur entscheidenden Wahlsitzung zusammentritt. Zunächst wird geklärt, daß nicht die relative, sondern die absolute Mehrheit, also 31 Stimmen, für eine erfolgreiche Wahl notwendig sind. Sollte keiner im ersten Wahlgang diese Stimmenzahl erreichen, findet ein zweiter statt, habe der das gleiche Ergebnis, seien damit beide Bewerber dem Senat zur Bestellung vorgeschlagen. Es folgen die abschließenden Statements der Hochschulgruppen – das Protokoll hält u.a. fest: „Herr Müller verdeutlicht die Position der ‚SHL-Fraktion‘ [Sozialistische Hochschullehrer] zur Kandidatur von Herrn Timm; sie wird mit ‚nein‘ stimmen bzw. sich enthalten.“ Dann wird es spannend. Der erste Wahlgang hat zum Ergebnis: 29 Stimmen für Timm, 2 Stimmen für v. Bredow, 26 Enthaltungen – keine ausreichende Mehrheit also. Es folgt eine neuerliche Debatte, den zweiten Wahlgang zwecks Einigungsbemühungen („Herr Huffs Schmid fügt [...] hinzu, daß ein mit 29 Stimmen gewählter Rektor faktisch ein ‚Staatskommissar‘ sei.“ Protokoll, S. 3) zu verschieben, was mit 30 gegen 22 Stimmen abgelehnt wird. Neuer Versuch, Ergebnis: Timm 29 Stimmen, v. Bredow 1 Stimme, Enthaltungen 27. „Damit“, so das Protokoll abschließend, „sind beide Bewerber dem Senat der Freien Hansestadt Bremen zur Bestellung vorgeschlagen.“ Laut Anwesenheitsliste waren 59 Personen stimmberechtigt, wo die in beiden Wahlgängen fehlenden zwei Stimmen blieben, verrät das Protokoll nicht.

Till Schelz-Brandenburg

in: BUS Nr. 67, Februar 2002